

Hummelsterben in Bickenbach

von Hermann Benjes

Wenn sich - was selten genug vorkommt - Fernsehreporter einem Rathaus nähern, ist der Bürgermeister nicht weit. Wo immer sich eine Gelegenheit bietet, in die Zeitung zu kommen, im Rundfunk erwähnt zu werden oder sogar in der Hessenschau aufzutreten, lassen Bürgermeister normalerweise alle Termine sausen und haben Zeit.

Aber es gibt Ausnahmen. Wenn unangenehme, peinliche und skandalöse Dinge vor laufenden Fernsehkameras diskutiert werden sollen, kann es vorkommen, daß sich ein Bürgermeister lieber verkrümelt. So geschehen am 5. Juli 1989 in Bickenbach, genauer gesagt in der Bachgasse.

Dort hatte das Hummelsterben mit der Blüte der Silberlinden ihren diesjährigen Höhepunkt erreicht. Diese Tiertragödie, die man auch als handfesten Umweltskandal bezeichnen könnte, nimmt mit dem üppigen Wachstum der Silberlinden von Jahr zu Jahr immer schlimmere Formen an und bestätigt meine Warnung, die ich als damaliger Vorsitzender des Umweltausschusses der Gemeinde Bickenbach schon vor Jahren ausgesprochen habe.

Ursache des Hummelsterbens, dem auch zahlreiche seltene Wildbienen zum Opfer fallen, ist ein Mehrfachzucker (Galaktose), der bei schwüler Witterung eine für Hummeln lähmende und tödliche Wirkung entfaltet.

Da diese Erscheinung in manchen Jahren kaum oder gar nicht beobachtet werden kann, herrscht

unter "Experten" noch immer die Meinung vor, das Problem sei noch nicht genügend erforscht. In der am 6. Juli abends in der Hessenschau ausgestrahlten Fernsehsendung über das Hummelsterben in Bickenbach vertrat z.B. ein Bienenexperte die Ansicht, es sei zwar schade um die schützenswerten Hummeln und Wildbienen, aber er würde in diesem Falle die Silberlinden ruhig stehen lassen, da der angerichtete Schaden durch den Nutzen der Bäume mehr als aufgewogen würde. Was er nicht gesagt hat, weil es arg peinlich gewesen wäre, ist der Umstand, daß die Honigbienen des Imkers von diesem Tiersterben überhaupt nicht betroffen sind. Mit anderen Worten: Wozu sich wegen der paar Hummeln groß aufregen?!

Diese Meinung wird offensichtlich auch im Rathaus vertreten, denn wie ist es sonst zu erklären, daß die exotischen Silberlinden nicht schon längst durch heimische Linden oder andere standortgerechte Baumarten ersetzt wurden. Obwohl die Silberlinden in der Bachgasse erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen, verursacht der betäubende Duft bei einigen Anwohnern schon heute Kopfschmerzen und Unwohlsein. Wenn diese Bäume einmal ihre volle Größe erreicht haben, wird es in der Bachgasse zur Blütezeit nicht mehr auszuhalten sein.

Für die Hummeln könnte das Sterben bald vorüber sein: Wenn erst einmal alle Hummeln in Bickenbach vernichtet worden sind, stellen die Silberlinden

keine Gefahr mehr dar.

Was muß hier in Bickenbach eigentlich noch alles geschehen, bevor sich der Gemeindevorstand zu einer klaren Entscheidung durchringt? Glaubt man im Ernst, dieses Problem wie in den vergangenen Jahren vertagen und aussitzen zu können?

Die für Hummeln tödlichen Silberlinden in der Bachgasse sind eine Zumutung für jeden Umweltschützer. Ich appelliere an Bürgermeister Schemel, diese Bäume bis spätestens Juni 1990 - also noch vor der nächsten Lindenblüte - durch andere Bäume zu ersetzen.

Ich bitte alle Umweltschützer, vom eigenmächtigen Abhacken oder Umsägen der Silberlinden abzusehen, sonst würde dem Gemeindevorstand die lehr- und hilfreiche Chance genommen, die vor Jahren eingebrockte Suppe nun auch selbst auszulöffeln.

Anmerkung der Redaktion:

In dem Artikel von Hermann Benjes entsteht der Eindruck, Bürgermeister Schemel habe bewußt vermieden, während der Dreharbeiten der Hessenschau eine Stellungnahme zu den Silberlinden in der Bachgasse abzugeben.

Dies ist nicht richtig. Eine Nachfrage des BICKENBACHER MAGAZINS im Rathaus hat ergeben, daß sowohl Bürgermeister Karl Schemel, als auch der 1.Beigeordnete Herbert Engelhard an diesem Tag nicht im Rathaus, sondern in einer Gemeindeangelegenheit in Wiesbaden waren.